

# Eine Reliefplatte mit singendem Vogel von Karl Kerzinger

---

## Zur Architekturkeramik der Mosbacher Firma Nerbel & Hausleiter

BLICKPUNKT FEBRUAR. Mithilfe einer großzügigen Spende von Herrn Florian Eitle-Böhler, Starnberg, gelang es vor wenigen Jahren erfreulicherweise, eine Anzahl von Mustern und baukeramischen Produkten – vor allem Ofenkachelformen und Musterkacheln – aus der Konkursmasse der 1985 untergegangenen badischen Firma „Mosbach Keramik“ für die Sammlung historischer Bauteile des Museums zu erwerben. Die zuletzt ausschließlich Kachelöfen produzierende Fabrik war aus dem traditionsreichen Unternehmen Nerbel & Hausleiter hervorgegangen.

### Die Firma Nerbel & Hausleiter

1872 hatte Friedrich Nerbel in Mosbach eine Majolikafabrik gegründet, die bald zu den bedeutendsten deutschen Herstellern von Kachelöfen gehörte. Für ihre Öfen, mit denen sie nicht zuletzt zahlreiche europäische Fürsten belieferte,

wurde ihr auf der Weltausstellung in Chicago 1893 eine Medaille verliehen. 1909 absorbierte sie die Frankfurter Firma Hausleiter & Eisenbeis, eine 1874/75 gegründete Filiation der Nürnberger Ofenmanufaktur J.F.P. Hausleiter, die damals der größte Produzent von Kachelöfen in Bayern war. Die somit entstandene „Vereinigte Ofenfabrik Nerbel & Hausleiter“ avancierte zu einem der wichtigsten Erzeuger von Ofenkeramik im Deutschen Reich.

In der Zwischenkriegszeit erweiterte das Unternehmen die Produktpalette um Baukeramik und kleinformatische dekorative Keramik, etwa Gefäße und Figuren. Ähnlich der 1919 an den Staat übergegangenen Großherzoglichen Majolika-Manufaktur Karlsruhe, die um 1920 begann, Öfen von renommierten Gestaltern entwerfen zu lassen, arbeitete die Mosbacher Firma damals mit ausgewiesenen württembergischen, vor allem Stuttgarter Bildhauern zusammen,



Brunnen in der Schwab-Schule in Stuttgart, Julius Frick, Ausführung Nerbel & Hausleiter, Mosbach, um 1930. Historische Aufnahme

um künstlerische Elemente zur modernen keramischen Interieurgestaltung zu entwickeln. Dazu gehörte beispielsweise Julius Frick (1884–1964), ein Protagonist der verhalten bewegten, vereinfachten Form, der sich mit zahlreichen Kriegerdenkmälern und Brunnen einen Namen gemacht hatte. Für Nerbel & Hausleiter entwarf er unter anderem den Knabenbrunnen, dessen Ausfertigungen um 1930 in der Schwab- und in der Lindenschule in Stuttgart Aufstellung fanden.

#### Wandverkleidungen in der Cannstatter Klinik

Hinsichtlich der Innenraumgestaltung der 1927 eröffneten Chirurgischen Klinik des Städtischen Krankenhauses von Stuttgart-Cannstatt kooperierte die Mosbacher Firma mit Emil Hipp (1893–1965), der aufgrund seines monumentalen, für Leipzig konzipierten, aber nie errichteten Richard-Wagner-Denkmal bekannt ist, und mit Karl Kerzinger (1890 – um 1957). Beide Bildhauer gestalteten keramische Wandbeläge, insbesondere die Auskleidung von mit Bänken bestückten Sitznischen auf den Korridoren des Spitalgebäudes. Für die Wahl glasierter Terrakotta waren sicher



Sitznische mit Keramikverkleidung von Emil Hipp im Städtischen Krankenhaus Stuttgart-Cannstatt, Ausführung Nerbel & Hausleiter, Mosbach, 1926/27. Historische Aufnahme

Widerstandsfähigkeit und hygienische Vorzüge dieses Materials ausschlaggebend.

Im Gegensatz zu den dramatischer aufgefassten bildnerischen Inszenierungen Hipps zeichnet sich der Stil Kerzingers durch summarische Vereinfachung der Form, dekorative Komposition und naive Erzählstruktur aus. Hipp füllte die gesamte Fläche seiner Bildtableaus mit einem räumliche Tiefe suggerierenden Relief. Seine Wandbilder und Wandverkleidungen erscheinen in monochromem Weiß. Kerzinger dagegen fasste seine ebenfalls aus einzelnen großen Kacheln zusammengesetzten Bilder als der Dynamik fast gänzlich entkleidete Motive auf und akzentuierte Figuren wie vegetabile Bestandteile farbig. Personen treten ausschließlich im bühnenartig flachen Vordergrund auf, und wenige sekundäre, in die Bildfläche verteilte Elemente deuten den weitgehend leeren Fond als Landschaft, ohne dieser eine räumliche Qualität zu verleihen.

So erblickt man etwa einen an einem Baumstamm eingeknickten Jäger, den seine potenziellen Opfer betrachten. Eine andere keramische Wand einer Sitznische schildert das Werben eines Jünglings unter den Strahlen der Frühlingssonne. Entspannt lagert das ins Auge gefasste Mädchen



Sitznische mit Keramikverkleidung von Karl Kerzinger im Städtischen Krankenhaus Stuttgart-Cannstatt, Ausführung Nerbel & Hausleiter, Mosbach, 1926/27. Historische Aufnahme



Sitznische mit Keramikverkleidung von Karl Kerzinger im Städtischen Krankenhaus Stuttgart-Cannstatt, Ausführung Nerbel & Hausleiter, Mosbach, 1926/27. Historische Aufnahme

unter einem Baum, und auf einer quellenden Wolkenbank vergnügen sich drei Putti.

Eine großformatige, vom Germanischen Nationalmuseum aus Mosbach erworbene Kachel, die rückseitig in vier Kammern geteilt ist und vorn einen menschlichen Arm, einen Ast und einen singenden Vogel zeigt, ist Bestandteil eben dieses in Cannstatt ursprünglich wohl mehrfach verbauten Motivs. Die deckende weiße Glasur, die das Terrakotta-Element überzieht, wird von leuchtenden aufgemalten Farben akzentuiert: dem Rot des Arms, dem Ocker des Vögleins, braunem Geäst und seinen grün lavierten Blättern. Dass das Stück nicht eingesetzt worden ist, liegt vermutlich an einem Missgeschick: Ganz offenbar lief nämlich die rote Farbe beim Auftragen bzw. während des Brandprozesses unsauber über die Kontur des Arms, sodass dieses Teilstück der Wandverkleidung nicht ausgeliefert und dem Mustervorrat der Firma zugeschlagen wurde.

Diesem Umstand ist seine Überlieferung zu verdanken. Im Germanischen Nationalmuseum bezeugt es heute die hochwertige künstlerische Baukeramik der Mosbacher Firma und vermittelt einen Eindruck von dieser Art der Raumschalenverkleidung in der Zwischenkriegszeit. Nicht

zuletzt resultiert die besondere Bedeutung des Stückes daraus, dass die entsprechende Baukeramik in der Cannstatter Klinik inzwischen nicht mehr existiert.

#### Architektur- und Bildkeramik Karl Kerzingers

Die Werke des gebürtigen Heidelbergers Karl Kerzinger, der die Stuttgarter Kunstgewerbeschule und danach die dortige Kunstakademie absolviert hatte, zeichnen sich durch dekorative Ruhe aus. Neben dem plastischen Porträt, etwa zwei Büsten von Bürgermeistern im Rathaus seiner Heimatstadt, widmete er sich zunächst vor allem baugebundener Skulptur, wie dem figürlichen Schmuck des Rottweiler Reichspostgebäudes. Vermutlich prädestinierte ihn dies und der Charakter seiner künstlerischen Handschrift für Aufträge auf dem Gebiet der Architekturkeramik. Jedenfalls entwarf er kurze Zeit nach den Cannstatter Arbeiten auch den von Nerbel & Hausleiter hergestellten keramischen Wandschmuck der Württembergischen Landeshebammschule in Stuttgart. Dazu zählten mit stilisierten Pflanzenmotiven und Symbolen versehene Fliesen zur Verkleidung von Pfeilern ebenso wie in die Wände der Korridore des Gebäudes eingelassene figürliche Bildreliefs.



Reliefkachel mit Arm und singendem Vogel, Karl Kerzinger, Stuttgart, Ausführung Nerbel & Hausleiter, Mosbach, 1926/27. Hellroter Ton, Schmelzweiß glasiert und bemalt, H. 41 cm, Br. 43 cm, T. 6 cm, Inv.Nr. A 3974

Die Motive idealisieren das Mutterglück und thematisieren das Idyll der Familie – in Gestalt einer von zahlreichen politischen Gruppen der Weimarer Republik der vermeintlich „krankhaften“ Massengesellschaft entgegengesetzten „gesunden“ Kleingemeinschaft. Ähnlich den Cannstatter Bildtableaus werden auch die den giebelartig abgetreppen Flächen eingeschriebenen Stuttgarter Motive von Figuren konstituiert, die sich durch gefällige, stilisierte Formen und geschlossene Konturen auszeichnen. Scheinbar enge

Gewänder verleihen den Gestalten plastisch prägnante, aber stark formalisierte Leiber und Glieder. Den Canstatter Reliefs vergleichbar sind außerdem die vegetabilen Elemente, etwa das Motiv des in Zickzacklinien emporstrebenden Baumstamms.

Aufreihung auf einer flachen Bildbühne, grafische Auffassung und einfache Erzählstruktur der harmlosen Kompositionen verleihen Kerzingers plastischen Bildern das Moment der Verinnerlichung und den Duktus der Illustration.



Bildrelief und Beleuchtungskörper von Karl Kerzinger in der Württembergischen Landeshebammschule in Stuttgart, Ausführung Nerbel & Hausleiter, Mosbach, um 1930. Historische Aufnahme

tion. Während die vor den tiefenlosen Bildgrund komponierten Figuren gemäßigte Anleihen am expressionistischen Körperbild nehmen, reflektieren als Wandleuchten dienende Putti mit Füllhörnern die Formensprache des späten Jugendstils und dokumentieren somit nicht zuletzt die eklektizistische Arbeitsweise des Stuttgarter Künstlers, der sich der unterschiedlichen Formensprachen des frühen 20. Jahrhunderts offenbar souverän zu bedienen wusste.

Mit dem keramischen Element der Firma Nerbel & Hausleiter ist jetzt nicht nur einer der heute fast vergessenen süddeutschen Vertreter der angewandten Kunst, dessen Hauptwerk in der Zwischenkriegszeit entstand, im Germanischen Nationalmuseum präsent. Trotz seiner Bruchstückhaftigkeit vertritt das Stück nämlich eine in den 1920er-Jahre weit verbreitete Gattung der Interieurgestaltung, den großflächigen Einsatz keramischer Elemente im öffentlichen Bauen.



Bildrelief von Karl Kerzinger in der Württembergischen Landeshebammschule in Stuttgart, Ausführung Nerbel & Hausleiter, Mosbach, um 1930. Historische Aufnahme